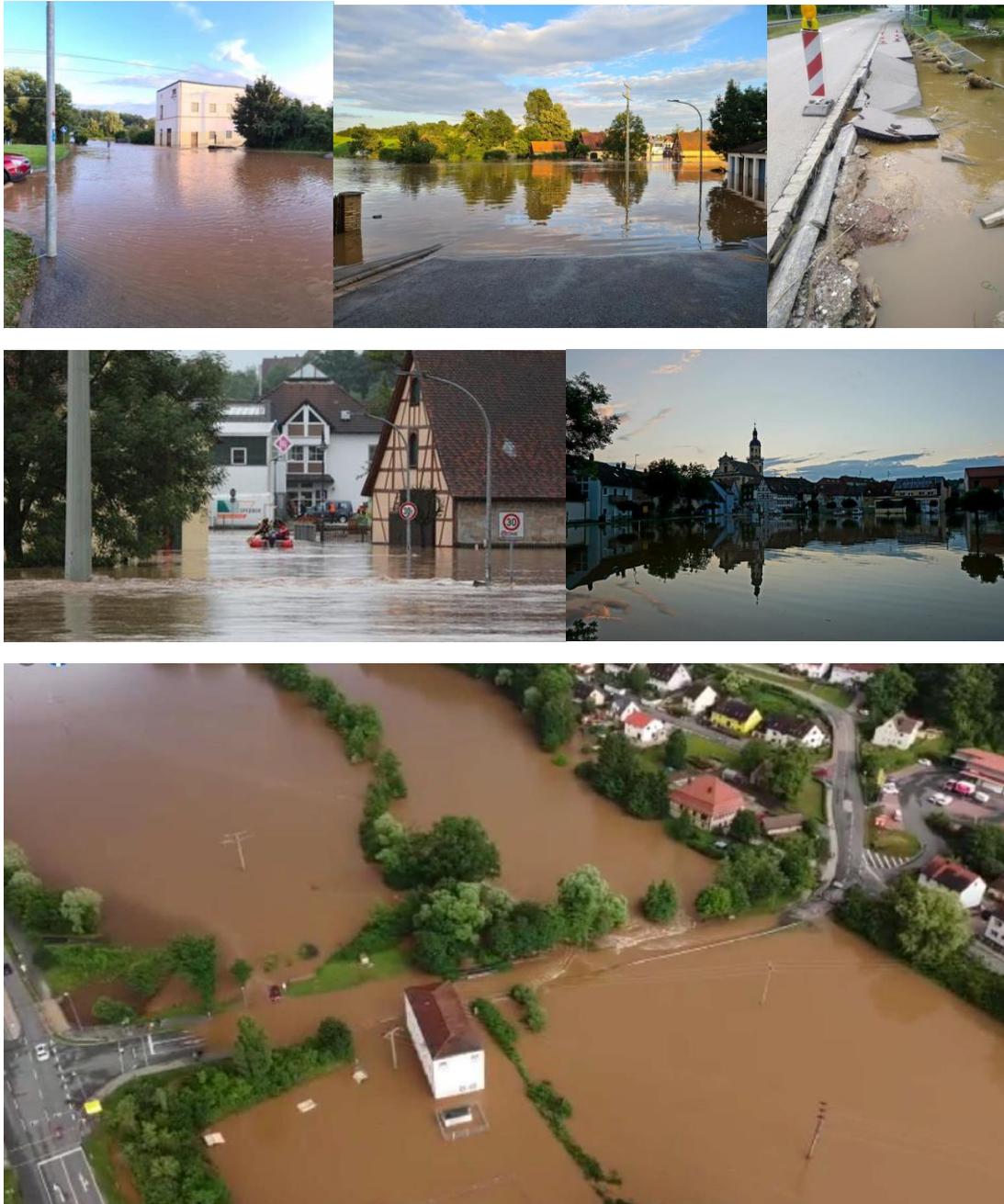


Hochwasser am 9. Juli 2021 – nie für möglich gehalten!



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
„Ein Wochenende zum vergessen – ein Wochenende das man nicht vergisst.....“**

So würde ich das bezeichnen, was am 9. und 10. Juli in unserer Gemeinde passiert ist. Innerhalb kürzester Zeit hat sich im Zenngrund ein bisher noch nie dagewesenes Hochwasser aufgebaut.

Noch nie dagewesen von der Dimension, aber auch von der Geschwindigkeit in der sich aus einem normalen Hochwasser ein „Jahrhundert-Hochwasser“ entwickelt hat.

Innerhalb kürzester Zeit hat die Zenn die bisher immer ausreichend hoch gelegene Stelzenbachstraße überflutet, innerhalb weniger Minuten stand der dort liegende Bolzplatz inkl. des Trafohauses

bis zu 80cm unter Wasser.

Daraus entwickelte sich dann das zweite Problem von dem dann nicht nur die im Talbereich liegenden Anwesen betroffen waren: die Übergabestation im Trafohaus musste vom Netz genommen werden, der ganze Ort hatte Stromausfall – insgesamt 4.600 Menschen waren von jetzt auf gleich ohne Stromversorgung.

Zwar hatten wir am Trafohaus vor zwei Jahren Vorkehrungen für ein größeres Hochwasserereignis getroffen – die Zugänge wurden mit 60cm hohen Wasserschotts gesichert - , aber diese Maßnahme hat für dieses Ereignis leider um 20cm nicht ausgereicht.

Genauso ist es sicherlich vielen Bürgerinnen und Bürgern in den „Hochwassergebieten“ gegangen – auf Hochwasser war man vorbereitet, auf ein derartiges Ereignis in dieser Geschwindigkeit aber sicherlich nicht.

Viel konnte in der Kürze der Zeit nicht in Sicherheit gebracht werden.

Vieles wurde dadurch ein „Opfer des Wassers“ – Möbel, Einrichtungen, Technik, Erinnerungen, und und und....

Was sich dann in den nächsten Stunden abspielte war aus meiner Sicht ein Beweis einer funktionierenden Gemeinschaft.

Man half zusammen, man packte an, man versuchte zu retten was zu retten war – man half wo es Hilfe benötigte.

Heute, einige Tage später können wir auf diesen Zusammenhalt voller Stolz zurückblicken und wir können Dankbar sein - Dankbar, dass Niemand einen persönlichen Schaden erlitten hat – und wenn wir Bilder aus anderen Regionen sehen auch Dankbar, dass es noch schlimmer hätte kommen können.

Was sind Schäden an Möbeln und Einrichtungen, was sind Schäden wegen aufgetauter Gefriertruhen im Vergleich zu dem Leid und der Situation die die Menschen in den betroffenen Gebieten in der Eifel erleben müssen?

Trotzdem müssen wir auch aus unserem Ereignis unsere Schlüsse ziehen und uns entsprechend vorbereiten, vorbereiten auf Ereignisse die in immer kürzeren Abständen in immer größeren Dimensionen auftreten können (vermutlich auch werden).

Folgende Fragen beschäftigen uns:

1. Wie hat das kommen können?

Das Problem war nicht ein gebrochener oder geöffneter Damm in Oberzenn.

Ich habe mir selbst vor Ort ein Bild gemacht und mit dem dortigen Bürgermeister gesprochen – der Damm wurde nicht geöffnet, lediglich über den Notüberlauf ist mehr Wasser als normal aus dem See geflossen. Das war aber immer noch so wenig, dass es in Oberzenn selbst überhaupt keine Schäden gegeben hat.

Das Ereignis hat sich im Verlauf des Zennals regelrecht aufgeschaukelt.

Im Gegensatz zu einem Gewitter-Starkregenereignis vor einigen Jahren in der Region Oberzenn, hatten wir dieses Mal ein Starkregenereignis in der ganzen Region und über mehrere Stunden. Zwischen 60 und 90 Liter Regen gingen innerhalb weniger Stunden nieder und trafen auf einen Boden der von den letzten Regenfällen bereits gesättigt war.

Wenn wir uns dann das Einzugsgebiet der Zenn anschauen, dann kommen da sehr viele größere und kleinere Seitentäler und Zuflüsse zwischen Oberzenn und Wilhermsdorf dazu.

- Neuselingsbach, Kemmathbach, Eschenbach, Stelzenbach, usw.

=> Allein die vier größten Seitentäler erschließen ein Gebiet von über 70 Quadratkilometer.

Bedingt durch den gesättigten Boden und die vorhandenen Abläufe kam der Überschuss sehr schnell

ins Tal und hat sich dort zu einer regelrechten Flutwelle aufgeschaukelt.

2. Warum wurde nicht gewarnt und informiert?

Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten.

Scheinbar hat Niemand mit so einem Ereignis gerechnet...

Es war sichtbar, dass der Zenn-Pegel bei Stöckach (zwischen Neuhof und Trautskirchen) schnell und stark gestiegen ist, aber der Sprung von HW100 (ein Hochwasserereignis das in hundert Jahren ein oder mehrfach vorkommen kann) bis HQextrem war einmalig.

HQ100 ist dort ein Pegel von 370cm – am Freitag den 9. Juli wurde ein Pegelstand von 408cm erreicht.

Zwischen Stöckach und Wilhermsdorf treffen weitere Zuflüsse auf die Zenn die alle zu reißenden Bächen angeschwollen waren.

Es blieb keine Zeit um Maßnahmen einzuleiten oder um zu warnen.

3. Warum kam es zum Stromausfall?

Die Übergabestation für die Versorgung unseres Ortes befindet sich im Trafohaus neben der Zenn. Noch nie gab es dort ein Problem mit einer Überflutung der Übergabestation in diesem Ausmaß – trotzdem haben wir vor einigen Jahren als Hochwasserschutzmaßnahme die Eingänge mit 60cm hohen Hochwasserschotts gesichert. Leider hat dieses Ereignis das Trafohaus mit 80cm unter Wasser gesetzt so dass unsere Stromversorgung gegen 12.30Uhr vom Netz genommen werden musste.

Ca. 4.600 Bürgerinnen und Bürger waren somit ohne Stromversorgung.

Betroffen waren davon dann auch die Mobilfunkversorgung und die Telefonanbindung.

In den nächsten Stunden haben wir dann mit unserem E-Werk, den Feuerwehren und Partnern (Infra und N-Ergie) versucht im Ortsnetz punktuell Versorgung aufzubauen.

Zuerst im Feuerwehrgerätehaus als Einsatzzentrale, dann am Festplatz für das Polder-Pumpwerk, danach an der Lenzenstraße für die Wasserversorgung im Bereich der Siedlung, weiter gings mit dem Trafo an der neue KiTa um die Mobilfunkversorgung wieder herzustellen, danach eine Station an der Umgehungsstraße und am Norma-Einkaufsmarkt am Denzelberg.

Der ReWe-Markt hatte sich zwischenzeitlich selbst ein Aggregat besorgt und konnte gegen 19Uhr wieder öffnen.

Gegen 0.30Uhr konnten wir dann das Trafohaus wieder betreten, der Wasserstand war soweit gesunken. Die Schäden waren nicht dramatisch und es wurde versucht wieder ans Netz zu gehen. Leider hatte die Übergabelektronik eine Beeinträchtigung, dies konnte erst durch zwei Spezialisten am Samstagmorgen behoben werden.

Daraufhin konnten wir ab 09.30Uhr das Netz wieder Abschnittsweise zuschalten und hatten um 14Uhr wieder eine Komplettversorgung.

4. Wie geht es weiter, was ist zu tun?

Sicherlich müssen Antworten auf folgende Fragen gefunden werden:

- wie kann über ein Vorwarnsystem rechtzeitig reagiert werden?
- wie können weitere Maßnahmen getroffen werden, um mit weiteren Rückhaltungen so eine Welle zu verhindern oder abzuschwächen?

Der See in Oberzenn ist hierfür bei solchen Ereignissen sicher nicht die Lösung.

- welche Maßnahmen können getroffen werden, damit das Wasser bei Starkregen nicht in dieser Geschwindigkeit talabwärts strömt, sondern bereits am Ort der Entstehung zurückgehalten wird?
- wie kann sich jeder Einzelne besser schützen?
z.B. mit Pumpen, mit Absperschotts, mit Notstromaggregaten
- wie können wir unsere Übergabestation noch sicherer machen?

hier laufen bereits erste Maßnahmen an, weitere werden folgen.

Natürlich ist auch die Regulierung der Schäden eine Frage und ein schwieriges Thema für die Betroffenen.

Nicht überall sind Elementarversicherungen vorhanden, nicht immer waren die überhaupt möglich.

All das beschäftigt uns sicherlich mehr oder weniger intensiv.

Jetzt gilt es aber vor Allem **DANKE** zu sagen.

Am einfachsten lässt sich das durch ein Bild ausdrücken mit einer vor dem Feuerwehrhaus angebrachten Dankesbotschaft:



DANKE

- den Einsatzkräften unserer örtlichen Feuerwehr, Allen voran unserer Stützpunktwehr und den Ortsteilwehren – hier hat man gesehen wie wichtig unsere Wehren in ihrer Gesamtheit sind und wie wichtig gute Ausrüstung und Ausbildung ist!
- den unterstützenden Wehren aus dem Landkreis
- der Kreisbrandinspektion des Landkreises
- dem BRK-Kräften die vor Ort waren aber Gott sei Dank nicht benötigt wurden
- der DLRG mit der Wasserrettung
- dem THW für die technische Unterstützung
- den Verantwortlichen unserer Wehren und der Einsatzleitung, hier namentlich genannt für viele Andere: Unser Kommandant Karlheinz Behrends und unser Kreisbrandrat Frank Bauer für das besonnene und vorausschauende leiten und steuern dieses Einsatzes mit weit über 150 Einsatzkräften

DANKE

- unseren Mitarbeitern im E-Werk für diesen tollen und besonnenen Einsatz
- den unterstützenden Versorgern aus INFRA und N-Ergie

- unseren Mitarbeitern im Bauhof und Verwaltung für das Engagement während und nach dem Einsatz!

DANKE

- all denen die die Einsatzkräfte und Helfer mit Verpflegung und Getränken versorgt haben, z.B. die örtlichen Metzgereien Meinl und Siemandel, der REWE-Markt Zwingel, die Bäckerei Goldjunge, Tankstelle Scheuenstuhl, Bäckerei Schindler, die Anwohner, und viele mehr

DANKE besonders

- den Betroffenen in den Hochwasserbereichen für den Umgang mit dieser Situation
- all denen die als Nachbar, Freund oder Bekannter spontan und unkompliziert geholfen haben

DANKE auch an unseren Landkreis, voran Landrat Matthias Dießl

- für die unkomplizierte Sperrmüllentsorgung
- und für die bereits anberaumte Einberufung eines „Hochwassergipfels“ mit zuständigen Fachbehörden

Es hat gut getan, so viel Hilfe und Zusammenhalt in dieser schwierigen Situation zu spüren und zu erleben!

HERZLICHEN DANK!

Leider gibt es auch einige Wermutstropfen:

- bereits während der Einsätze hat sich teilweise ein regelrechter Verkehr der Schaulistigen gebildet.

In der Situation schwieriger Verbindung zwischen zwei Einsatzorten (die Nord-Süd-Verbindung war ja nur noch über Adelsdorf möglich) wurden die Einsatzfahrzeuge teilweise durch hohes Verkehrsaufkommen, auch in den Anliegerstraßen gestört.

Teilweise wurden Betroffene bei ihrer Arbeit in ihrem Anwesen fotografiert.....

So etwas ist nicht zu rechtfertigen und zu akzeptieren!

Viele Betroffene haben hohe Schäden zu verkraften die teilweise nicht versichert oder versicherbar sind

Um den Betroffenen und Bedürftigen zu helfen, haben wir eine Spendenaktion über die Bürgerstiftung gestartet.

Viele Menschen haben danach gefragt, viele Spenden sind bereits eingegangen.

Natürlich ist es auch weiterhin möglich zu spenden, Details dazu finden Sie in diesem Mitteilungsblatt.